

05

C

7







Das wie wohl höchstselige  
doch auch höchstschmerzliche und frühzeitige Ableben  
der weiland

hochwohlgebohrnen Frauen

**Fr. Johanne Sophie**  
**Friederique von Kalitsch**

geb. von Suchs

des hochwohlgebohrnen Herrn

**Herrn Leopold von Kalitsch**

Erb- und Gerichtsherrns auf Dobritz, Ruthe und Hagendorf  
Königl. Preuss. Hauptmanns bey der Infanterie

im Leben geliebtesten Frau Gemahlin

als Dieselbe den 10 März 1746 Abends gegen 7 Uhr in Zerbst  
Ihre theuer erkaufte Seele in die Hände Ihres Erlösers befohl

den 14 darauf frühe  
in das hochadliche Erbbegräbniß in Dobritz  
bey christlichen Ceremonien eingesenkt

und Ihr den 15 April

eine Leichen- und Gedächtnispredigt in Dobritz und Ruttha  
gehalten wurde

solte in gegenwärtiger geringen Trauerode beklagen  
und dabey

dem tiefgebeugten Herrn Witwer

der schmerzlich betrübten Frau Mutter

den sämtlichen hochadlichen Leidtragenden  
wie auch  
sein aufrichtiges Beyleid bezeugen  
ein

denen hochadlichen Kalitsch und Suchsischen Häusern

zu herzlichem Gebet und möglichsten Diensten verbundenst ergebenster

**M. Friedrich Wilhelm Süßemilch**

Pastor zu Grimme, Dobritz und Meudern.

(L)



**S**erhängnis! reißt dein harter Schluß  
Die Hoffnung nun auf einmahl nieder?  
War das der letzte Abschiedskuß?  
O! sehen wir Sie nun nicht wieder!  
Ach! die Veränderung schmerzt zu stark!  
Sie dringt bis in das innre Mark,  
Ereget Schrecken, Furcht und Sehnen,  
Es folgt ein Guß von heißen Thränen.

**S**ekränkter Witwer! ist Dein Herz  
Nicht noch voll tiefer Trauerwunden?  
Kein Wunder! hast Du doch den Schmerz  
Am allerheftigsten empfunden.  
Die zärtlichste Gemahlin tod!  
Das bringt ja nicht gemeine Noth.  
Wer kann bey solchen Leichcympressen  
Das Uebel nach der Grösse messen?

**S**! allzu Kurzes Lebensziel!  
Zu kurz nach menschlichen Gedanken,  
Davon das Loos so hart Dir fiel,  
Doch kenn ich Deiner Tugend Schranken,  
Ich kenne den gelasnen Sinn,  
Davon ich Augenzeuge bin,  
Und preise Gottes Trostergießen  
Bey Deinen schweren Kummernissen.





**W**ahr ist's, Du hast sehr viel verlohren,  
Das liebste, Deiner Augenwende,  
Die Dir stets neue Lust gebohren,  
Die stündlich nährte Deine Freude,  
Die Dich Ihr Lebelang geliebt,  
Und niemahls eigentlich betrübt,  
Als durch Ihr zeitiges Erblassen,  
Und daß Sie Dich so früh verlassen.

**D**u denkst freylich noch zurück  
An Ihr liebreizendes Betragen,  
Wie Sie im Unglück und im Glück  
Bey guten und bey bösen Tagen  
Dein Trost und Dein Ergößen war,  
So daß Sie Dir ein ganzes Jahr  
Zu einen einzigen Tage machte,  
Wenn Ihre Anmuth freundlich lachte.

**D**u girest gleich dem Taubenpaar  
Nach Deiner holden Ehegatten,  
Die Dir so treu ergeben war,  
Die siehst Du öfters noch im Schatten.  
Wo Sie sonst war, ein ieder Ort,  
Ein ieder Umstand, jedes Wort  
Erneuert das empfundne Schrecken,  
Und will Dir neue Qual erwecken.

**H**ier Kinder wissen nicht einmahl  
Die Mutter, welche Sie verlohren,  
Der ist schon in der Waisenzahl  
Den Sie kurz vor den Tod gebohren.  
Die Mutter klagt ihr einzig Kind,  
Der Bruder, den die Treue bindt  
Beweint die Schwester auf der Bahre  
Im Frühling Ihrer jungen Jahre!

VD  
18

**S**iewohl, das ist kein Trost vor Dich,  
Du wirst nur mehr dadurch gerühret,  
Und unser Leiden mehret sich,  
Wenn man erweget, was man versiehet.  
Du sprichst gelassen: Was Gott thut  
Ist, scheint's gleich schrecklich, dennoch gut.  
Ich werfe mich in seine Arme  
Und weis, daß er sich mein erbarme.

**I**st's billig, daß man sich betrübt,  
So ist's auch billig aufzuhören,  
Wenn Selen, die der Himmel liebt,  
Der eiteln Welt den Rücken kehren.  
Scheint Dir's so bald, o! lasse Sie!  
Gen Himmel eilt man nicht zu früh.  
Gedenke, wie Sie ist gestorben,  
Und was Sie sich vor Ruhm erworben.

**S**ie lebt noch iezo in der Welt,  
Sie lebt in vieler Angedenken,  
Und bleibt zum Muster vorgestellt,  
Wie, die ihr Herz auf Tugend lenken,  
Im Sterben unerschrocken seyn.  
So bringt Ihr Scheiden zwar viel Pein,  
Doch denkst Du mitten in dem Leide  
An Ihrer Treu nicht ohne Freude.





05 C7

ULB Halle 3  
003 763 846



05







Das wie wohl höchstselige  
doch auch höchstschmerzliche und frühzeitige Ableben  
der weiland

hochwohlgebohrnen Frauen

**S. Johanne Sophie**  
**Friederique von Kalitsch**  
geb. von Fuchs

hochwohlgebohrnen Herrn

**Geopold von Kalitsch**

herrs auf Dobriz, Ruthe und Hagendorf  
Preuß. Hauptmanns bey der Infanterie

beliebtesten Frau Gemahlin

März 1746 Abends gegen 7 Uhr in Zerbst  
kaufte Seile in die Hände Ihres Erlösers befohl

den 14 darauf frühe  
schadliche Erbbegräbnis in Dobriz  
y christlichen Ceremonien eingesenkt

und Ihr den 15 April  
gedächtnispredigt in Dobriz und Ruttha  
gehalten wurde

entwärtiger geringen Trauerode beklagen  
und dabey

beugten Herrn Witwer

erzlich betrübten Frau Mutter

wie auch  
atlichen hochadlichen Leidtragenden  
sein aufrichtiges Beyleid bezeugen  
ein

den Kalitsch und Fuchsischen Häusern

et und möglichsten Diensten verbundenst ergebenster

Friedrich Wilhelm Süßemilch

Pastor zu Grimme, Dobriz und Meuden.

(L)

